

## Damenschlüpfer als Drogenversteck

**Kanton Zürich:** In partnerschaftlicher Zusammenarbeit ist es Zoll und Kantonspolizei Zürich gelungen, im vierten Quartal 2015 bei über 20 Aufgriffen knapp 27 Kilogramm Kokain, mehr als 240 Kilogramm Khat sowie gegen sechs Kilogramm Marihuana beim Flughafen Zürich sicherzustellen. Viermal führten die Transporteure Kokain in Form von gepressten Fingerlingen im Körper mit. Bei fünfzehn Drogenkurieren wurde das Rauschgift lose respektive eingebaut im Gepäck entdeckt. Ein Kurier benutzte als Transport des Betäubungsmittels einen Damenschlüpfer, welchen er zusätzlich unter seinen Kleidern trug.

Bei den im vierten Quartal verhafteten Personen handelt es sich um 14 Männer und sechs Frauen im Alter von 20 bis 74 Jahren. Die Verhafteten stammen aus insgesamt sieben Nationen (Brasilien elf, Äthiopien drei, Neuseeland zwei, je einmal aus Grossbritannien, Venezuela, USA und Portugal). Zusätzlich entdeckten die Zollfahnder über drei Kilogramm Designerdrogen, mehr als 26 Kilogramm Marihuana und über 250 Kilogramm Khat. Das getrocknete Khat war vorwiegend im Postverkehr für den Transit nach Nordamerika, Europa und Asien bestimmt. red.

## Nach Kollision leicht verletzt

**Embrach:** Ein Mann ist bei der Kollision von zwei Motorfahrzeugen am Mittwoch, 3. Februar, in Embrach leicht verletzt worden. Der 27-jährige Lenker eines Pick-up-Lieferwagens war kurz nach 7 Uhr auf der Oberdorfstrasse Richtung Embrach unterwegs. Auf einer langen Geraden kam es aus zurzeit unbekanntem Gründen zur Streifkollision mit einem entgegenkommenden Personwagen. Die beiden Fahrzeuge kamen nach dem Zusammenstoss neben der Fahrbahn zum Stillstand. Der 32-jährige Lenker des Personwagens wurde beim Unfall leicht verletzt und wurde mit der Sanität ins Spital gefahren. Die Kantonspolizei Zürich sucht Zeugen, Telefon 044 863 41 00. red.

# Werk 1: Dialogplatz als Herzstück

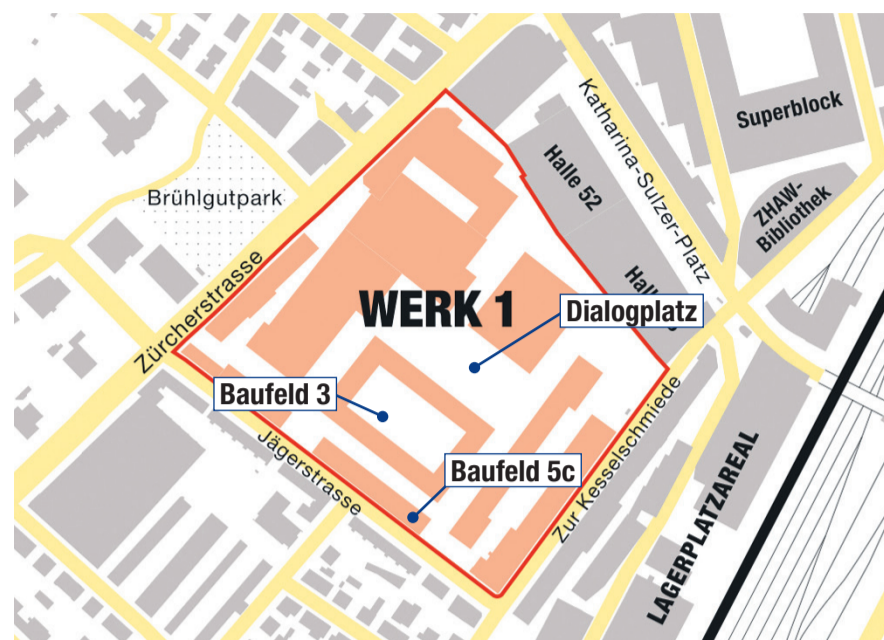
Implenia und die Stadt starteten letzte Woche das «kooperative Verfahren» für die Gestaltung des öffentlichen Aussenraums auf dem Areal Werk 1. Im Zentrum der Diskussionen steht als Herzstück der Dialogplatz.

**Winterthur:** Das Winterthurer Volk stimmte letzten März mit dem grossen Mehr von 63,9 Prozent dem öffentlichen Gestaltungsplan Werk 1 zu. Letzte Woche gab nun der grösste Schweizer Baukonzern Implenia zusammen mit dem Stadtrat und Vorsteher des Baudepartements, Josef Lisibach (SVP), den offiziellen Startschuss für das sogenannte Freiraumkonzept. Der rund 21 000 Quadratmeter umfassende öffentliche Aussenraum wird in einem «kooperativen Verfahren» entwickelt. Neben der Stadt Winterthur als kommende Eigentümerin der Freifläche sowie der Implenia als Arealbesitzerin und Bauverantwortliche werden auch die künftigen Nutzer in die konkrete Umsetzung mit einbezogen.

Im Zentrum der Diskussionen steht der Dialogplatz als Herzstück in der Arealmitte mit rund 6000 Quadratmetern (siehe Grafik). «Wir möchten einen belebten, weitestgehend autofreien Raum mit Cafés und Läden. Ähnlich wie im Graben in der Altstadt», so Josef Lisibach. Dafür muss die Fabrikkirche, die zurzeit das Platzzentrum belegt, weichen. Der Abriss des Backsteingebäudes ist beschlossene Sache. Der Mietvertrag mit den Betreibern läuft Ende Jahr aus.

### Gegenstück zum Platz nebenan

Die Anforderungen an den Dialogplatz sind äusserst vielfältig und werden heiss diskutiert. Bis jetzt stehe einzig fest, dass die Mitte mit Bäumen besetzt wird, wie Walter Muhmenthaler, Leiter der Fachstelle Städtebau und Industrieareale bei der Implenia, sagte. Am öffentlichen Workshop am Abend des 4. Februar brachten die kommenden Nutzer ihre Ideen und Wünsche ein. Als wichtigste Präferenz der rund 80 Teilnehmer kristallisierte sich eine flexible, generationenübergreifende und identitätsstiftende Nutzfläche heraus; als Gegenstück zum eher kargen und tristen Katharina-Sulzer-Platz. So soll der Platz ohne star-



Beim kürzlich vorgestellten Freiraumkonzept für das Areal Werk 1 stehen die Diskussionen rund um den zentralen Dialogplatz im Vordergrund. Bilder: mth./p.d.

res Konzept frei beispielbar sein und als Begegnungszone dienen. Auch architektonische Wünsche wurden geussert. Der Platz müsse verschiedene Bodenbeläge wie Wiesen-, Beton- und Kiesflächen umfassen und in seiner Gestaltung einen Bezug zur Industriegeschichte – beispielsweise mit einer alten Lokomotive als Monument – herstellen.

Bereits bekannt sind die ersten Investoren: Die Winterthurer Wohnbaugenossenschaften Gesewo und Gaiwo sowie die Anlagestiftung Adimora der Zürcher Immobiliengruppe Pensimo Management AG. Als potenzieller Grossmieter setzt die Implenia auf die ZHAW. Ein Campus mit Mensa und Sportbereich in den Gebäuden zur Zürcherstrasse hin ist dafür angedacht. So werden vor allem Studenten, Familien und Rentner sich das Areal künftig teilen.

### Architekturwettbewerb gestartet

Die Bauarbeiten für die Gebäude auf dem Werk 1 werden in mehreren Etappen vorgenommen. In einer ersten Phase werden Wohnkomplexe auf den Baufeldern 3 und 5c erstellt (siehe Grafik

oben). Dafür hat die Implenia Mitte Dezember in enger Zusammenarbeit mit der Stadt das erste Architektur-Konkurrenzverfahren gestartet. «Mit diesem Wettbewerb schaffen wir die Grundlage für eine architektonisch hochwertige und nachhaltige Wohnüberbauung, die den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft entsprechen wird», sagt Urs Baumann, Entwicklungsleiter Deutschschweiz der Implenia. Das Siegerprojekt soll im Sommer präsentiert werden.

140 der insgesamt 300 Wohnungen, die auf dem Baufeld 3 entstehen werden, sind für die beiden lokalen Genossenschaften vorgesehen. «Von grosser Bedeutung ist dabei das Zusammenspiel zwischen dem Nutzungskonzept der Gebäude und der Gestaltung des Aussenraums», betont Walter Muhmenthaler. So könne er sich vor den Alterswohnungen ein Boulefeld oder für eine Kindertagesstätte einen Kletterwald vorstellen. Auch sollen Restaurants den öffentlichen Raum, wie im Graben, für Aussen Terrassen nutzen dürfen. Über weitere Details informieren Implenia und die Stadt dann am 17. März.

Michael Hotz



(Von links) Urs Baumann (Leiter Implenia Development Deutschschweiz), Stadtrat Josef Lisibach (SVP) und Walter Muhmenthaler (Leiter Implenia Fachstelle Städtebau/Industrieareale) präsentierten letzte Woche das Freiraumkonzept.

# Tagebuchanalyse über drei Generationen

Die 18-jährige Lilian Schibli präsentierte ihre Maturarbeit «Liebes Tagebuch... drei Generationen im Vergleich» an der Kantonsschule Im Lee. Die lebensfrohe Winterthurerin träumt von einem Leben im Ausland.

**Winterthur:** Es ist Samstagmorgen. In der Kantonsschule Im Lee beginnen in Kürze die Präsentationen der Maturitätsarbeiten. Im Klassenzimmer 8E wartet bereits ein Dutzend Zuhörer gespannt auf den bevorstehenden Vortrag der Winterthurerin Lilian Schibli. Sie hat das Thema «Liebes Tagebuch... drei Generationen im Vergleich» gewählt.

Die Tagebücher liegen vor der Schülerin auf dem Tisch. Lilian Schibli beginnt ihre Präsentation in astreinem Hochdeutsch. Für ihren Vortrag hat sie vor allem untersucht, wer diese Menschen sind und was sie verbindet. Alle Tagebücher zeugen davon, dass die Schreibenden vieles erlebt und sie einiges bewegt hat. Zudem wurden alle Berichte in deren jugendlichem Alter zwischen 17 und 18 Jahren verfasst. Es fällt auf, je schlechter es den Verfasserinnen ging, desto eher entstand das Bedürfnis, das Erlebte dem Tagebuch anzuvertrauen. Je mehr sich die 18-Jährige in die Schriftstücke eingelesen habe, umso häufiger seien ihr Parallelen aufgefallen.

Obwohl die Frauen aus verschiedenen Generationen stammen, würden die Tagebücher aufzeigen, dass alle im selben Alter mit den gleichen Dingen zu kämpfen hatten. Da war die Einsamkeit, gefolgt von Selbstbeobachtung bis hin zu wollen oder nicht zu



Die 18-jährige Lilian Schibli analysierte für ihre Maturarbeit Tagebücher. Bild: sit.

wollen. Die Winterthurerin ist fast am Ende ihrer Präsentation und gibt den Anwesenden Folgendes mit auf den Weg: «Wir dürfen alle stolz sein auf den Menschen, der wir sind.»

### Thema bewusst gewählt

Die Kantonsschülerin habe dieses Thema ganz bewusst gewählt. Sie sei fasziniert von verschiedenen Charakteren.

Dazu liebe sie Geschichte sowie die Fächer Philosophie und Psychologie. Auf die Frage, ob es denn nicht schwierig war, Tagebücher zum Lesen zu bekommen – sind sie doch etwas sehr Intimes –, meint Lilian Schibli: «Das war mir durchaus bewusst, und ich bin sehr glücklich, dass mir dieses Vertrauen geschenkt wurde.» Überrascht habe sie indes, was sie über die Schreibenden

zusätzlich erfahren habe. Da ist ein bestimmtes Bild einer Person in deinem Kopf und du glaubst diese Person zu kennen und erschrickst ein wenig darüber, was alles in deren Leben bereits passiert ist.»

Für die Präsentation war für Lilian Schibli vor allem eines schwierig: Die eigenen Probleme zu analysieren und schmerzliche Erinnerungen nochmals zuzulassen. «Es ist ebenfalls eine Gratwanderung und Sortierung der eigenen Gefühlslage. Und nicht zuletzt eine Frage, wie viel man von sich selber preisgeben möchte.» Der Vortrag war jedoch sehr emotional und hat ausserdem die Besucher zum Denken angeregt.

### Wertvolle Inputs des Betreuers

Roger Hofer – Dozent für Deutsch und Philosophie – hat Lilian Schibli unterstützt, diese erste Hürde der Maturarbeit zu meistern. Er habe ihr stets viel Freiraum gelassen, und doch habe sie gemerkt, wie froh sie um seine Betreuung war. Motiviert und mit vielen wertvollen Inputs durch Herrn Hofer, konnte sie jeweils ihr Ziel bei der Maturarbeit weiterverfolgen.

Die quirlige 18-Jährige sprüht förmlich vor Lebensfreude, wenn es darum geht, was nach diesem letzten Semester folgt. Sie träumt davon, einmal im Ausland zu leben und zu arbeiten. Eine zukünftige Tätigkeit soll nahe am Menschen und sinnvoll sein. Regelmässig leistet sie Freiwilligenarbeit und unterstützt ebenfalls benachteiligte Schüler mit Nachhilfeunterricht. Und dann ist es wieder da, das Nachdenkliche und Philosophische. Ein Studiumabschluss in Archäologie und Philosophie steht ferner ganz oben auf der Wunschliste von Lilian Schibli. Tanja Siebenförcher

## wochenschau

### Café Goodbye wieder offen

**Winterthur:** Die Initianten des Cafés Goodbye, Wolfgang Weigand, Carla Soldato sowie Gastgeber Beat Böckli, wurden vom Besucherandrang des ersten Treffens überrascht. Fast 80 Menschen versammelten sich im kleinen Bistro Dimensione, um sich Gedanken zu machen, was «gutes Sterben» für jeden persönlich bedeutet. Am Valentinstag, dem 14. Februar, öffnet das Café Goodbye zum zweiten Mal seine Tore. Diesmal geht es um das Thema «Sterben heisst auch gehen lassen». Der Winterthurer Philosoph Beat Claude Sauter wird einige Gedanken zum Thema vortragen, und dann werden offene Gespräche an den zahlreichen Tischen geführt. Das Café Goodbye möchte ein Gesprächsraum sein, in dem sich Menschen über Sterben, Abschied, Ängste und Wünsche austauschen.

14. Februar um 9.30 Uhr  
Bistro Dimensione in Winterthur  
www.dimensione.ch/agenda

### Spitalwelt digital erlebbar

**Winterthur:** Welche Fortschritte gibt es bei der Behandlung von Erkrankungen der Netzhaut? Wie läuft eine Geburt im Sitz ab? Welche Behandlungsmethoden stehen im Kantonsspital Winterthur bei einem Herzinfarkt zur Verfügung? Und welche Therapieangebote gibt es für Kinder und Jugendliche mit einer chronischen Erkrankung? Diese und viele andere Fragen beantwortet der «KSW-Report», das digitale Magazin des Kantonsspitals Winterthur. Die ausführlichen Berichte werden mit Fotos ergänzt, um das Verständnis noch zu verbessern. red.  
► www.ksw.ch/report.ch